

Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Pränumerationspreis 22½ Sgr. (1 Thlr.) vierteljährlich, 3 Thaler für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preussischen Monarchie.

für die

Man pränumerirt auf dieses Blatt der Allg. Pr. Staatszeitung in Berlin in der Expedition (Mohren-Strasse Nr. 34); in der Provinz so wie im Auslande bei den Wohlth. Post-Ämtern.

Literatur des Auslandes.

N^o 87.

Berlin, Montag den 22. Juli

1833.

T ü r k e i.

Griechisches Municipalwesen in der Türkei.

Unter den zahlreichen Werken über Griechenland und die Türkei, die in der neueren Zeit unsere Kenntniss vom Auslande bereichert haben, gebührt dem vor zwei Monaten zu London erschienenen Buche des David Urquhart*) eine besondere Aufmerksamkeit. Der Verfasser, der in den Jahren 1829 bis 1832 jene Länder bereiste, hat vorzüglich die Institutionen der die Türkei bewohnenden Völkerstämme und die Entwicklung der dort begonnenen Fortschritte zum Gegenstande seiner Forschungen gemacht und danach den politischen und den kommerziellen Zustand beleuchtet. Mit den Ergebnissen früherer Reisebeschreiber, die er durch Mittheilung angesehener Beamten und eigene Beobachtungen, namentlich unter Landgemeinden, verbindet, verbindet er scharfsinnige und eingreifende Darstellungen des Municipalwesens der Griechen, des Türkischen Abgabe-Systems, der Provinzial-Verwaltung, der Handels- und auswärtigen Verhältnisse der Türkei und Griechenlands. Der Mittelpunkt des Ganzen bildet das Abgabe-System, insofern dasselbe einerseits auf einer Handels-Gesetzgebung, andererseits auf Municipal-Einrichtungen beruht; überall redet der Verfasser der Befreiung des Handels und der Gemeinden das Wort, — diese könnte nur bei unabhängigen Municipal-Behörden, jener nur frei von centralisirenden Gesetzen gedeihen. Hiermit im Zusammenhange werden die kommerziellen, sittlichen und politischen Nachteile des Systems der indirekten Besteuerung aus einander gesetzt, alles mit besonderer Bezugnahme auf Englands Finanz- und Handels-Interessen. Was die Türkei insbesondere anbelangt, so schildert Herr Urquhart deren Hülfquellen und führt die Behauptung durch, daß zur Wiedergeburt derselben alle nöthigen Elemente vorhanden seyen, und daß auch Griechenland eine glänzende Zukunft bevorstehe, zu deren Verwirklichung jedoch England thätig seyn müsse. Indem wir aus diesen Darstellungen Mehreres unseren Lesern vorzuführen beabsichtigen, machen wir mit einer Schilderung des Griechischen Municipalwesens den Anfang, einem Auszug aus demjenigen, was der Verfasser p. 12 — 77 seines Buchs, und zwar immer mit einem Hinblick auf sein Englisches Vaterland, über diesen Gegenstand mittheilt.

„Alle Ursachen zum Untergange einer Nation sind in der Türkei in voller Thätigkeit. Seit Jahrhunderten waren alljährlich Zerrüttung, Blutvergießen und Verheerungen auf einander gefolgt, und stets prophezeite man den nahen Ruin des Europäischen Handels, die Verfestigung aller Quellen des Wohlstandes; aber die Türkei steht noch, ja sie liefert Material zu neuer Zerstörung, und ihr Handel mit Europa ist im Steigen. Diese Erscheinung ist lediglich aus folgenden zwei Momenten zu erklären: aus der Abwesenheit vieler Uebel, welche sonst den Despotismus begleiten, und dem Daseyn eines Municipalwesens.

Der Druck in der Türkei ist direkt und offen. Das Volk kennt den ganzen Umfang der Unbilden, aber auch ihre Ursachen und die möglichen Heilmittel. Ihre politische Einsicht und ihr richtiger Blick bildet einen starken Gegensatz zu der bei den Europäern über Angelegenheiten der Administration herrschenden Unwissenheit und Gleichgültigkeit. Die Tyrannei ist zwar streng, unwiderstehlich, aber nicht beharrlich und systematisch; man kennt dort keine bevorrechtete Klassen und mehrbegünstigte Interessen, keine Spione, keine Beamten für inländischen Zoll. Andererseits halten sie brüderlich zusammen, um die Bürde gemeinschaftlich zu tragen, so daß die innige Vereinigung der Menschen und der Interessen, die durch direkte Abgaben erzeugt und durch die Sanction einer Municipal-Einrichtung befestigt wird, sie fähig macht, einen Druck zu ertragen, der unter anderen Umständen sie längst hätte vernichten müssen. Ja man darf behaupten, daß die Erhebung der Griechen zu politischer Wichtigkeit, die Mittel zur Reorganisation der Türkei, der sittliche Charakter und der Gewerbfleiß der Bewohner, die Erhaltung ihrer besonderen Sitten und Religionen, und selbst die Fortdauer des Osmanischen Reiches, Wirkungen des Municipalwesens sind.

Mit dieser Institution der Ortsbehörden hängt das Türkische Finanz-System, welches auf direkten Abgaben beruht, aufs innigste zusammen. Ich habe Türken gesprochen, welche Reisen durch Europa

*) Turkey and its resources: its municipal organisation and free trade; the state and prospects of english commerce in the east, the new administration of Greece, its revenue and nationales possessions. XV und 328 Seiten. in 8. Das Werk ist dem Könige von England gewidmet. In Berlin in der hiesigen Buchhandlung zu finden.

gemacht und, nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt, mehr als je die Mißbräuche ihrer Regierung verabscheuten, allein den Prinzipien des Arabischen Staatshaushaltes, hinsichtlich des Municipal- und des Finanzwesens, zugethaner waren als zuvor. Sie konnten nicht begreifen, weshalb wir Handel und Gewerbe beschränkten und bloß des Einkommens halber den Austausch der Waaren erschweren, indem die Erhebung direkter Abgaben die am wenigsten lästige und wohlfeilste Art sey. Alle mit dem System der indirekten Abgaben verbundene Uebel, als: Uebersättigungen, Bankrotte, künstlicher Reichtum, schädliche Industrie, übertriebener Preis der Lebensbedürfnisse, Aemtern, Gesetze und Strafen gegen Fälschungen und Schmuggel u. dgl. m. haben nie in der Türkei existirt. Die Verbindung aber zwischen dem direkten System und den Municipal-Einrichtungen besteht darin, daß jenes nur durch diese möglich wird.

Jede Stadt, jedes Dorf und sonstiger Landestheil bildet zur Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten eine von der politischen Regierung unabhängige Administration. Die Türken vernichteten die Regierung, die Einrichtungen, Klassen und Stände des Byzantinischen Reiches; aber sie legten den Ueberwundenen weder neue administrative Formen noch ihren bürgerlichen Code auf. Die Institutionen der Raja's waren so unabhängig von dem Jesamischen Gesetzbuche, daß, wo das Land blühte, es gewiß von aller politischen Verbindung mit der Pforte getrennt war. Ja man kann hinzufügen, daß Wohlergehen die unveränderliche Folge der Vernachlässigung der Centralverwaltung ist.

Die Raja's verdanken diese Institutionen der Türkischen Herrschaft. In dem schwachen Reiche der Byzantiner war die Masse des Volks zu der niedrigsten Stufe sittlicher und politischer Entartung herabgesunken. Eine verderbte Aristokratie, eine tyrannische Geistlichkeit, der Druck schlechter Gesetze, die Expropiation einer verächtlichen Regierung und zunächst die Monopolen, der Fiskus und ein Heer von Steuer- und Zoll-Einnehmern ließen dem Volke weder Rechte noch Institutionen, weder eine Möglichkeit zur Verbesserung noch eine Aussicht auf Abhilfe. Kein Wunder also, wenn sie von dem Steuerbeamten zu dem Barbaren flohen und späterhin die Tyrannen ihrer schwachen Regierung gern gegen den mächtigen Schatz der Osmanen vertauschten, deren Staat der Zufluchtsort aller Bedrückten ward, der Juden aus Spanien und der Protestanten aus Ungarn.

Mit der Türkischen Herrschaft war das Aufhören aller Monopolen und Vorrechte verbunden; die Bevorzugung von Klassen, das gehässige Ausschließen einzelner Klassen hatte ein Ende. Der Ueberwuchs der Hierarchie nahm ab, die Sitten der Geistlichen wurden besser, unterdrückender Einfluß wurde abgestellt und die Nation in den Stand völliger Gleichheit zurückgeführt, indem alle Rechte und Auszeichnungen der einzigen Unterscheidung, welche Industrie gewährt, weichen mußten; und wenn der Gewerbfleiß auch durch Anarchie in der Türkei unterdrückt ward, so war er doch nie gefesselt in Fesseln geschlagen. Jeder Bezirk mußte eine feste Summe als Abgabe liefern, und die Vertheilung und Eintreibung derselben ward den Griechen selber überlassen; wiewohl in der Folge diese Abgaben willkürlich eingetrieben wurden, so waren sie doch nicht willkürlich angelegt.

Unter einem Drucke, den man in Europa eben so als entehrend wie gefesselt betrachtete, scheint die Lage der Raja's sich allmählig verbessert zu haben. Als selbstständiges Volk hatten die Griechen allen Sinn zu Handel und Unternehmungen gänzlich verloren; als Sklaven erwarben sie sich jenen Geist wieder und brachten den Handel zu einem ungläublichen Grade der Vollenbung. Zur Zeit des Kaiserreichs floh die Literatur in die Bibliotheken von Konstantinopel und die Klöster auf dem Athos; jetzt hat jedes Dorf seine Schulen. Die Unterdrückung hat den National-Charakter geläutert, nämlich bei der Masse des Volks; denn ich rede hier nicht von den Mätlern in Smyrna, den Dolmetschern in Konstantinopel und allen denen, welche in persönliche Berührung mit Türken und Europäern kommen mußten.

Die Einsammlung des Tributs war der Ursprung und ist stets der Zweck der Municipalitäten gewesen, die daher auf gleiche Weise im ganzen Lande bestehen, wenigstens in allen unbedingt unterworfenen Distrikten. Die Bewohner mußten aus ihrer Mitte Personen wählen, die zu dem Amte von Beisitzern, Samulern und Kassirern sich eigneten; da nun unter dem gemeinsamen Joche kein privilegirter Stand Einfluß genug besaß, um diese Aemter für sich allein in Beschlag zu nehmen, so gab es auch keine zurückgekehrte Klasse, die